

Anleitung «Online-Medien beurteilen»

Zeitaufwand: ca. 45 Minuten

Ziel dieses Auftrags ist es, die «Barriere» bei der Beurteilung eines Mediums aufzubrechen. Die Schüler*innen sollen nicht bei der Reaktion «Das ist cool!» stehen bleiben, sondern in der Beurteilung einen Schritt weiter gehen. Die Fragen nach den Risiken eines Mediums und möglichen Gegenmassnahmen sollen eingeübt werden.

Vorbereitung

Informieren Sie sich im Vorfeld über die bekanntesten Plattformen. Hier dürfen Sie aber durchaus Mut zur Lücke haben (siehe Klassendiskussion).

Für die Klassendiskussion kann es nützlich sein, wenn Sie Ausschnitte aus den besprochenen Medien für alle projizieren können. Stellen Sie ggf. vorab die Technik dazu bereit.

Gruppenarbeitsphase

Lassen Sie 4er-Gruppen bilden und die Schüler*innen ca. 15 Minuten Beispiele sammeln (nicht mehr als fünf). Evtl. erklären Sie das Prinzip an einem ersten Beispiel (z. B. WhatsApp: Messenger und Austausch kleiner Mediendateien, Kommunikation 1:1 oder in definierter Gruppe, Zustellungs- und Online-Status sichtbar sofern zugelassen, aber: Nutzerdaten werden abgegriffen und weitergegeben, unklar an wen). Es macht nichts, wenn die Gruppen teils die gleichen Medien notieren. Die in der Diskussion gesammelten Einträge aus den Bewertungsspalten 3 und 4 des Arbeitsblattes werden dadurch vielfältiger.

Sie können die Kategorien der Online-Medien beschränken (z. B. auf Informationsplattformen und soziale Medien) oder auch weitere zulassen (z. B. Tools oder Online-Spiele). Im zweiten Fall wird die nachfolgende Diskussion zwar heterogener, es werden aber auch Themen wie Spielsucht zur Sprache kommen, die zwar kaum mehr Berührungspunkte zum Journalismus haben, aber für sich genommen schon eine Diskussion wert wären.

Klassendiskussion

Lassen Sie die Schüler*innen von ihren Beispielen berichten. Es wird zwangsläufig Überschneidungen zwischen den Gruppen geben. Bleiben Sie bei einem bestimmten Medium, solange neue Merkmale dazu genannt werden.

Wenn Sie ein genanntes Medium nicht kennen, können Sie dies unumwunden zugeben. Man kann selbst kaum alle Online-Medien gründlich kennen. Lassen Sie sich das Medium von den Schüler*innen erklären. Auch auf dieser Basis lässt sich über mögliche Gefahren diskutieren.

Wenn bei Medien keine Gefahren genannt werden, solche aber erkennbar sind, fragen Sie nach: «Was passiert denn, wenn ...?». Besprechen Sie mit den Schüler*innen, ob und wie man die besprochenen Gefahren minimieren oder vermeiden kann. Evtl. lässt sich daraus eine Checkliste entwickeln.

Neben Falschinformationen wird bei den Gefahren mit grosser Wahrscheinlichkeit auch Cybermobbing genannt. Für eine kurze Vertiefung des Themas eignet sich dieses Video:

[Was tun gegen Cybermobbing?](#) (SRF Clip und klar)